

Alfred Rosenberg
Denkschrift über die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Hohe Schule

(16.05.1938)¹

Einleitung des Herausgebers

Zur Einschätzung dieses Dokuments und zur Erläuterung s.:

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSText.pdf>

Zum Gesamtrahmen s.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Belege und Details zur Geschichte der >Hohen Schule< bietet die Chronologie:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrHS.pdf>

Weitere Dokumente findet man hier wiedergegeben und z.T., wo das Original unklar ist, entziffert, repariert und in Fußnoten – wenn auch sparsam – erläutert unter:

- Alfred Rosenberg: Die Hohe Schule der NSDAP und ihre Aufgaben:

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3706.pdf

- Alfred Rosenberg: Denkschrift über die Aufgaben der Hohen Schule

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

- [Alfred Baeumler?]: Grundlinien des Aufbaus der Hohen Schule:

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Bae.pdf

- Kurt Wagner: Idee und Aufgabe der Hohen Schule.

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Wa_4206.pdf

Tübingen, im September 2008

Gerd Simon²

¹ Die DS ist oV. überliefert in BA NS 8 / 50 Bl. 63-75 + NS 15 / 334 – Das Datum ist oben rechts auf der Titelseite hsl. angebracht. Der Verfasser ergibt sich aus dem Hinweis im Text, dass „Die Kunst im Dritten Reich“ „unter meiner Herausgeberschaft übernommen“ sei. Herausgegeben wurde die Zeitschrift aber vom >Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP< und das war Alfred Rosenberg. Davon unberührt ist die Frage, ob dieser Denkschrift eine Fassung vorlag, die von anderer Hand geschrieben wurde.

² Für die Mitwirkung auf verschiedenen Ebenen danke ich Ulrich Schermaul.

Die vom Führer genehmigte Hohe Schule hat folgende wichtigste Aufgaben:

1. Die gesamte Bewegung fortlaufend autoritativ mit dem erzieherischen geistigen Material zu versorgen, zu welchem Zweck wissenschaftliche Werke der Vergangenheit und Gegenwart entsprechend durchgearbeitet und gewürdigt werden müssen.
2. Eigene Forschungen einzuleiten und Persönlichkeiten mit bestimmten Aufgaben zu betrauen.
3. Forscher, Lehrer und Erzieher auszubilden, um sie dann für die Ordensburgen, Gau-schulungsburgen, Adolf-Hitler-Schulen bzw. für staatliche Stellen zu verwenden.
4. Eine Betreuung einer angeschlossenen Adolf-Hitler-Schule und Schulungslehrgänge für ein abgeschlossenes Schulungslager, in dem abwechselnd alle Gliederungen vertreten sein sollen, durchzuführen.

Vorbereitend kann zunächst nur von den ersten drei Aufgaben gesprochen werden.

Voraussetzung ist die Schaffung einer umfangreichen Bibliothek, die gross genug ist, um sämtliche entscheidenden wissenschaftlichen Werke der Geistes- und Naturwissenschaft zu umfassen, ohne naturgemäss die Spezialforschungen der exakten Wissenschaften mit einverleiben zu wollen. – Zum Zwecke der Vorbereitung wird im Amt für Schrifttumspflege ein Bibliothekar beschäftigt, um das Notwendige auszuwählen und nach der modernsten Verwaltungsmethode eine gute Übersichtlichkeit und schnelle Handhabung der ganzen Bibliothek zu gewährleisten.

Zweitens muss die Bibliothek enthalten neben allen wichtigen Zeitschriften des deutschen Sprachgebiets auch die entscheidenden Zeitschriften des Auslandes. Auch für diese Arbeiten ist das Vorbereitende im Amt für Schrifttumspflege im Gange. Notwendig für die Zukunft wird es aber sein, dass für die Bibliothek schon jetzt erhebliche Mittel flüssig gemacht werden, um unter Umständen schon bestehende Bibliotheken billiger anzukaufen und Umschau nach Werken zu halten, die im Buchhandel heute nicht mehr erhältlich sind.

Zwecks Unterrichtung über grundsätzliche und aktuelle weltanschauliche Fragen gibt das „Amt für weltanschauliche Information“ an alle Reichsleiter, Gauleiter, Gruppenführer, Gebietsführer und Schulungsleiter der gesamten Partei“ Mitteilungen“ heraus, die, archivmässig eingeordnet, einen Querschnitt durch den weltanschaulichen Kampf unserer Zeit ermöglichen. Dieses Mitteilungsblatt müsste später, für alle Wissensgebiete erweitert, die Grundlage der

fortlaufenden Schulung bilden. Nach Einrichtung der hierzu in Frage kommenden Stelle und nach der bisher gelungenen Überprüfung der Mitarbeiter wird es in Zukunft möglich sein, schon jetzt diese Vorarbeiten, wenn auch nicht in dem später notwendigen Umfange, durchzuführen.

Ein wesentliches Mittel für diese geistig-kulturelle und weltanschauliche Erziehung müssen neben dem vorher in *der* ersten Denkschrift genannten „Schulungsbrief“ *Zeitschriften* sein, die Sondergebiete in möglichst vorbildlicher Weise und Ausstattung behandeln. Als allgemeine Zeitschrift zur Aussprache über weltanschaulich-kulturelle Fragen wirken die „NS-Monatshefte“, die mit einer Auflage von 62.000 Exemplaren für das geistige Leben der Bewegung heute schon ausserordentlich anregend geworden sind. – Für die Musikerziehung gibt Hauptstellenleiter Dr. Gerigk¹ die Zeitschrift „Die Musik“ heraus, die sich später auch von der Hohen Schule einsetzen liesse. – Die Hauptstelle „Bildende Kunst“ hat die Zeitschrift „Die Kunst im Dritten Reich“ unter meiner Herausgeberschaft übernommen, und in wenigen Monaten ist die Auflage von 9.000 auf 27.000 gestiegen und könnte heute schon noch mehr betragen, wenn der technische Betrieb so auf der Höhe wäre, diese erhöhte Auflage schnell drucken zu können. In diesem Blatt, glaube ich, ist schon in vorbildlicher Ausstattung ein kunsterzieherisches Organ, wie es die Bewegung braucht, geschaffen worden. – Für die Schrifttumspflege erscheint „Die Bücherkunde“, die einen lebendigen Querschnitt durch das ganze heutige Schrifttum gibt, die ebenfalls, später ausgebaut und vergrößert, ein Organ der Hohen Schule werden könnte. – Für die Zukunft bleibt noch zu überlegen, ob nicht ein Organ für Philosophie und für Geschichte der Hohen Schule mit angegliedert werden könnte.

Mit dem Zentralpartei-Verlag sind die Besprechungen grundsätzlich soweit abgeschlossen, dass der Verlag bereit ist, den Hoheneichen-Verlag als den Kultur- und Wissenschaftsverlag der Partei auszubauen und hier die erschienenen Werke, bzw. Schriftreihen der Hohen Schule zur Veröffentlichung zu bringen.

Was die Initiative der Forschung anbetrifft, so haben mir keine grösseren fortlaufenden Mittel zur Verfügung gestanden, um in notwendig grosszügiger Weise die Arbeiten einzuleiten. Immerhin sind folgende Dinge vorbesprochen:

Notwendig² ist eine sehr eingehende Geschichte der antiken Völker unter dem heutigen Ras-

¹ Zu Herbert Gerigk sehr detailliert die CD von Fred K. Prieberg: Handbuch Deutsche Musiker 1933 bis 1945, 2004, 1984-2051 u.ö. (s. <http://www.fred-prieberg.de>)

² Eingeleitet wird dieser Absatz durch „I.“. Die Nummerierung wird aber in der Folge nicht fortgesetzt.

se-Gesichtspunkt. Vorgearbeitet hier hat Professor Günther in seiner „Geschichte des griechischen und römischen Volkes“.¹ Ich habe mit ihm eingehend darüber gesprochen, dass diese Vorarbeiten im mindestens dreifachen Umfange ein allgemeines Bild der Entwicklung geben müssen, d.h. über die Rassenkämpfe, über die sozialen Bewegungen in ihrem Zusammenhange und die genaue Schilderung des Untergangs der antiken Staaten. Professor Günther könnte – das Gesuch ist schon eingereicht – beurlaubt werden, um an die Bearbeitung dieser Fragen heranzugehen, damit vielleicht schon bei Eröffnung der Hohen Schule Günthers Werk über die Antike als eine der ersten Schriften herausgegeben werden könnte, möglichst schon in einer englischen, französischen und italienischen Übersetzung. Ziel einer solchen Arbeit soll sein, dass künftige Historiker zu den Füßen deutscher Gelehrter die Geschichte des Altertums anhören. –

Hand in Hand muss das Heranziehen jüngerer Gelehrter gehen, um hier den Nachwuchs zu bilden; einer von ihnen bearbeitet schon eingehend die ganze Struktur und Geschichte des spartanischen Staates; einem anderen Gelehrten habe ich mit einer kleinen Unterstützung die Möglichkeit gegeben, die ganze Forschung über die Etrusker als neben den Juden wichtigsten Ursprungsherd des ganzen Priesterwesens in Europa näher zu erforschen. Es bleibt noch eine Menge Themen übrig, die ich beabsichtige, durch den Nachwuchs an der Universität Halle vorbereiten zu lassen.

Die Gauleitung von Halle-Merseburg, die Stadt Halle und die Universität Halle haben mich gemeinsam gebeten, die Arbeit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg besonders zu fördern. Ich habe mich bereit erklärt, möglichst zu Beginn eines jeden Semesters ein weltanschaulich-wissenschaftliches Thema zu behandeln. Das bezweckt, um mit der besprochenen Hilfe und der des Studentenbundes jüngere Forscher besonders an eine Universität nach und nach zusammenzuziehen, um einen Überblick über künftige weltanschauliche Einsatzmöglichkeiten zu gewinnen. Die Stadt Halle hat zu diesem Zweck eine jährliche Stiftung von RM 100.000,- ausgesetzt, um den wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität Halle zu fördern. Durch Vergebung bestimmter Themen zur wissenschaftlichen Bearbeitung wird im Laufe der nächsten Jahre hoffentlich eine Grundlage für grössere Forschungen und zusammenfassende Darstellungen gegeben sein.

Seit 1 ½ Jahren bearbeiten zwölf Forscher und Gelehrte ein „Handbuch der Romfrage“, das

¹ Gemeint ist vermutlich: Günther, Hans F. K.: [Rassengeschichte des hellenischen und des römischen Volkes.](#) München 1928

dreibändig im Lexikonformat in unserem Zentralpartieverlag erscheinen soll. Ob dieses grosse Werk aus taktischen Erwägungen schon jetzt offiziell von der Hohen Schule herausgegeben werden kann oder nicht, bitte ich den Führer zu entscheiden. Das Werk wird streng wissenschaftlich gehalten sein und eine sichere Schulungsgrundlage für unsere gesamte Bewegung bilden, damit nicht unwissenschaftliche oder sektiererische Einzelgänger die Einheit dieser Anschauung zu gefährden vermögen.

Eine der wesentlichen Aufgaben der Hohen Schule müsste die Abfassung und Herausgabe einer „Geschichte des deutschen Volkes“ bilden. Es hat sich gezeigt, dass, um diese zu bewerkstelligen, eine grosse Anzahl von Sonderforschungen angestellt werden muss. Die Urkunden der Vergangenheit liegen zwar vor, sie sind aber zum Teil entstellt oder überhaupt nicht verwendet worden. Eine Reihe von systematisch vorbereiteten Aufträgen wird hier einsetzen müssen, bis es möglich erscheint, eine umfassende Geschichte des deutschen Volkes herausgeben zu können. Und da die Geschichte des Nationalsozialismus in diese Geschichte des deutschen Volkes mit hineingehört, so glaube ich, wie ich dem Führer im August 1937 in Nürnberg vortrug, dass die Hohe Schule auch beauftragt werden müsse, einmal die Geschichte des Nationalsozialismus herauszugeben. Der Führer hat mittlerweile den Chef der Kanzlei des Führers beauftragt, eine Sammlung der notwendigen Urkunden zur Geschichte des Nationalsozialismus durchzuführen. Ich bin der Überzeugung, dass nichts dem im Wege steht, wenn diese vorbereitenden Arbeiten eingefügt werden in die Forschungsarbeit der Hohen Schule.

Vorbereitet sind auch Besprechungen für die Abfassung einer etwa 6-bändigen deutschen Kunstgeschichte. Es ist wahr, dass diese Kunstgeschichte nur mit sehr viel Umsicht und Vorsicht geschrieben werden kann, um jede Übersteigerung zu vermeiden, die sich möglicherweise aus der Schau eines wieder erwachten Schönheitsbildes ergibt. eine methodische Vorarbeit wird soeben durchgeführt und nach Fertigstellung dem Führer zur Beurteilung vorgelegt werden.

Der Leiter der Hauptstelle für Musikerziehung in meinem Amt, Dr. Gerigk, ist an die Herausgabe einer umfangreichen Arbeit herangegangen, nämlich „Klassiker der Musik in ihren Schriften und Briefen“. Aus der Überzeugung, dass unsere grossen Tondichter nicht nur in Tönen gesprochen haben, sondern auch aus der Erkenntnis, dass sie ihre Anschauung über Wert und Leben auch in ihren Schriften niederlegten, erschien es als dringende Pflicht, dieses Vermächtnis mit in die deutsche Volkserziehung einzufügen. Die drei ersten Bände, die hier-

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3805.pdf

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

mit dem Führer übergeben werden, enthalten zwei Bände Richard Wagner, der 3. Band Peter Cornelius. Es folgen Schriften und Briefe noch folgender Tondichter: Schütz, Bach, Händel, Gluck, Haydn, Schubert, Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms, Karl Maria von Weber.

In ähnlicher Weise können auch später Monographien über grosse bildende Künstler in Aussicht genommen werden.

Naturgemäss haben die Gliederungen und angeschlossenen Verbände im Laufe der Jahre ebenfalls auf ihren Gebieten Forschungsinstitute errichtet; eine vorbereitende Aufgabe für die Arbeiten der Hohen Schule würde es sein, hier genau festzustellen, welche Forschungsinstitute bereits am Werke sind, um zu vermeiden, dass auf der Hohen Schule Doppelarbeit für dasselbe Gebiet geleistet wird. Hier wäre zunächst zu nennen das Sozialwissenschaftliche Institut der Deutschen Arbeiterfront, die Akademie für Deutsches Recht und einige andere mehr.

Ich schlage hiermit vor, dass die Hohe Schule bzw. der Beauftragte des Führers für die Sicherung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP unmittelbar die Vollmacht erhält, hier eine genaue Feststellung der verschiedenen Forschungen vorzunehmen, um bei den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden alle jene Institute zu belassen, die mit der Arbeit dieser Gliederungen und Verbände zusammenhängen, dagegen im einzelnen eine Neuregelung durchzuführen, falls diese Forschungen über den Rahmen der Gliederungen und Formationen sachlich nicht notwendig hinausgreifen. Die verschiedenen Forschungsinstitute hätten dann Verbindungsmänner an die Hohe Schule zu delegieren, und diese hätten dann zu überprüfen, wie die Forschungsergebnisse der einzelnen Gliederungen und Verbände für die gesamte Bewegung fruchtbar gemacht werden können.

Die Zusammenfassung dieser gesamten geistigen Forschungsarbeit würde dann zu einem ausgedehnten geistig-weltanschaulichen Verkehr mit Forschungsinstituten auch des Auslandes führen und auf diesem Wege dem neuen nationalsozialistischen Denken den ihm gebührenden Platz in der Geistesgeschichte aller Völker sichern helfen.

Die genannten Aufgaben umschreiben die ersten eingeleiteten Arbeiten. Diese können heute aber nicht als befriedigend bezeichnet werden, weil zunächst die ganze finanzielle Sicherung der Hohen Schule nicht geregelt worden ist, zweitens aber, weil meine Dienststelle über ganz ungenügende Unterkunftsmöglichkeiten verfügt. Es ist heute so, dass neben dem gemieteten Haus in der Margarethenstrasse 17, welches das APA und die Dienststelle des Beauftragten des Führers enthält, noch an mehreren Stellen in Berlin Privatwohnungen gemietet werden

mussten, um das Amt für Schrifttumspflege mit Bibliothek, das Amt für weltanschauliche Information mit kirchlichem Archiv und die Redaktionsleitung des „Handbuchs zur Romfrage“ sowie die Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde unterzubringen. Ferner sind auch verstreut untergebracht: das Presse-Amt, die Hauptstelle für bildende Kunst, für Musikerziehung, für Literaturgeschichte und Vorgeschichte. Die in Aussicht genommenen Gelehrten müssen in Zukunft zur Vorbereitung der Geschichte der antiken Völker, der Kunstgeschichte usw. ebenfalls Räumlichkeiten besitzen, um alles das wirklich leisten zu können, was zum grossen Teil schon durchgeführt sein muss, wenn der Bau einmal fertig dastehen wird. Es gehen Unterhandlungen, dass nach Abbruch dieses Hauses in der Margarethenstrasse mein Amt in das bisherige Haus von KdF in der Kaiserallee einziehen soll. Das mag vorübergehend gehen, wenn ich auch der Überzeugung bin, dass, wenn die Bewegung und das Deutsche Reich die Möglichkeit haben, Film-Akademien, Kameradschaftshäuser deutscher Künstler, Verkehrsinstitute usw. zu errichten, auch die Möglichkeit einer besser gelegenen Dienststelle für mich durchführbar wäre, als es in der Kaiserallee im heutigen Haus von KdF gegeben erscheint. Vor längerer Zeit regte Professor Speer bei mir an, für die Neubauten Berlins auch eine Dienststelle meines Amtes in diesem Neubauviertel beim Führer vorzutragen. Ich tue das hiermit und bitte den Führer, auch angesichts der Tatsache, dass bei Fertigstellung der Hohen Schule grosse Teile der Bibliothek und unmittelbare Forschungsarbeiten dahin übertragen werden, mir doch in Berlin für die gesamten laufenden Arbeiten als Beauftragten des Führers zur Sicherung der nationalsozialistischen Weltanschauung ein Dienstgebäude zu bewilligen. Es braucht nicht von jenen Dimensionen zu sein wie das Gebäude der Ministerien, die hier ihr gesamtes Arbeitsgebiet haben, wohl aber erscheint es notwendig, um das gesamte aktuelle wissenschaftliche Leben und den gesamten weltanschaulichen Verkehr mit den Berliner Dienststellen durchzuführen, hier ein Arbeitszentrum zu schaffen, da ja die Hohe Schule nicht unmittelbar mit den Tages-Arbeiten, sondern mehr mit den wissenschaftlichen und erzieherischen Problemen allgemeiner Natur sich befassen wird.

Ich möchte hier noch auf eine Notwendigkeit hinweisen: Die Abteilung „Bildende Kunst“ hat in diesen vier Jahren eine systematische Kunsterziehung nicht in der Theorie, sondern durch ein wohl überlegtes Ausstellungswesen durchgeführt. Die Thematik ist möglichst immer deutlich umgrenzt gewesen (Bauern und Land, Die See und die Kunst, Deutsche Städtebilder, Tierkunst-Ausstellung usw.), dazu Kollektivausstellungen von Thorak, Klimsch, Leupold, ter Hell u.a. Daneben eine Graphikausstellung, die durch 75 deutsche Städte gegangen ist, usw.

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3805.pdf

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

Wir konnten mit Befriedigung feststellen, dass ein grosser Teil der hier in Berlin gezeigten Werke später auch u.a. in der Grossen Deutschen Kunstausstellung München 1937 Aufnahme gefunden hat. Vor Abschluss dieser Ausstellung konnte der Leiter unseres Ausstellungswe- sens, zugleich heute Schriftleiter der „Kunst im Dritten Reich“, noch Anteil an der Auswahl nehmen. Durch die Abbrucharbeiten soll neben allen anderen Ausstellungsgebäuden auch das Ausstellungsgebäude Tiergartenstrasse 21 niedergerissen werden, so dass Berlin für die ganze Zeit des Neuaufbaus keine einzige Ausstellungshalle zur Verfügung hat, da ja die Akademie- Räumlichkeiten von Professor Speer übernommen wurden, während die Akademie selbst sich im Kronprinzen-Palais niedergelassen hat bzw. niederlassen wird.

Ich schlage deshalb vor, um eine lebendige Arbeit zwischen der Redaktion der „Kunst im Dritten Reich“ und der kunsterzieherischen Arbeit der Abteilung Kunstpflege zu ermöglichen, um die Rücksicht auf die gesamte Berliner und sonstige Künstlerschaft zu nehmen, dass hier ein nicht grosser Fonds flüssig gemacht wird, einen Saal bzw. Ausstellungsgebäude mit den gleichen Aufgaben wie früher einzurichten. Ich schlage für später vor, eine solche Ausstel- lungsmöglichkeit an das vorgeschlagene Dienstgebäude des Beauftragten des Führers an- zugliedern und zwar in der Form, dass es vielen Zwecken dienstbar gemacht werden kann. Bisher hat z.B. mein Amt Schrifttumspflege seine grossen Ausstellungen „Das politische Deutschland“, „Das ewige Deutschland“ usw. in den Räumen der Preussischen Staatsbiblio- thek durchgeführt, die schwer erreichbar für das grosse Publikum sind. Derartige grosse Buchausstellungen könnten dann, abwechselnd mit Kunstausstellungen oder mit sonstigen erzieherisch-weltanschaulichen Ausstellungen durchgeführt werden, etwa auch in der Art, wie es in diesem Jahre in Nürnberg geplant ist: „Das Schicksal Europas im Osten“.

Da Berlin nun einmal das Einfallzentrum des gesamten Auslandes ist, könnte auf diese Weise – und bei weiterem Ausbau einer solchen Dienststelle schon hier in Berlin – das interessierte Ausland eingehend Kenntnis erhalten von den geistigen Grundlagen und dem weltanschauli- chen Erziehungssystem der nationalsozialistischen Bewegung. Alles was hier an Problemen auftritt im aktuellen Leben, könnte dann zur wissenschaftlichen Weiterarbeit an die Hohe Schule an den Chiemsee weitergeleitet werden. Auf diese Weise würde vermieden werden, dass etwa die Hohe Schule ein lebensfernes, gelehrtes, abstraktes Erziehungszentrum werden könnte. Nur durch eine solche Dienststelle in der Reichshauptstadt könnten alle Interessen auch aus dem Auslande, rein personell gesehen, übergeleitet werden nach München.

Ich schlage deshalb dem Führer vor, gleichzeitig mit dem Bau der Hohen Schule am Chiem-

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3805.pdf

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

see Professor Speer zu beauftragen, mit mir gemeinsam einen Planung einer Dienststelle des Beauftragten des Führers in Berlin im neuen Viertel vorzusehen.

Um die gesamte Finanzierung der Hohen Schule zu sichern, bitte ich den Führer um eine Rücksprache; ich halte es nicht für möglich und zweckmässig, wenn die Leitung der Hohen Schule von Geld allein eines Verbandes abhängig gemacht werden könnte, und da nach dem Wunsche des Führers die Hohe Schule ja nicht nur für die NSDAP wirken soll, sondern für das ganze Reich, würde es nur gerecht erscheinen, wenn auch das Deutsche Reich an der Finanzierung des Aufbaus und der Erhaltung der Hohe Schule teilnehmen würde. Es wäre also zu überlegen, ob hier nicht unter meinem Vorsitz ein „Zweckverband Hohe Schule“ gegründet werden könnte, dessen Geschäftsführung mit Genehmigung des Führers gemeinsam vom Reichsschatzminister und mir bestimmt würde. Dieser Zweckverband hätte dann die Zuschüsse seitens der NSDAP, der DAF und des Deutschen Reiches sinngemäss zu verwalten.

Ich gestatte mir, dem Führer den Entwurf einer Anordnung über Gründung der „Hohen Schule“ sowie über Errichtung eines „Zweckverbandes Hohe Schule“ vorzulegen.